

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 4/2026 www.vida.at

vida

Solidarität

**VIDA IMMER DABEI
EIN LEBEN LANG**

**GEMEINSAM EINFACH BESSER.
IM JOB UND IN DER FREIZEIT.**

MEHR AB SEITE 6

OGB

Krankenstände werden weniger

Rückenprobleme bleiben eine große Belastung.

Die Zahl der Krankenstände ist 2025 leicht gesunken. Arbeitnehmer:innen waren im Durchschnitt 14,7 Tage im Krankenstand. Im Jahr davor waren es noch 15,1 Tage. Das zeigt der aktuelle Fehlzeitenreport. Entwarnung gibt es trotzdem nicht: Vor allem Rücken- und Bandscheibenprobleme führen weiterhin zu langen Krankenständen. Betroffen sind besonders Beschäftigte, die körperlich schwer arbeiten, etwa in der Pflege oder im Gesundheitsbereich.

Positiv ist, dass Arbeitsunfälle seit Jahren zurückgehen. Das zeigt: Gute Schutzmaßnahmen wirken. Damit auch lange Krankenstände seltener werden, braucht es mehr Prävention. Der ÖGB fordert deshalb besseren Schutz vor körperlichen Belastungen und die Anerkennung von Bandscheibenerkrankungen, die durch Arbeit entstehen, als Berufskrankheit.

Mehr zum Fehlzeitenreport:
oegb.at/fehlzeitenreport

Frage zum Nachdenken

Bist du schon einmal krank zur Arbeit gegangen, weil du niemanden im Stich lassen wolltest?

Damit bist du nicht allein: 6 von 10 Beschäftigten arbeiten trotz Krankheit. Oft aus Pflichtgefühl oder weil sie Angst haben, dass die Arbeit liegen bleibt. Dabei gilt: Wer krank ist, sollte sich auskurieren – das schützt die eigene Gesundheit und auch die Kolleginnen und Kollegen.



Für viele geht der Ferienjob bald zu Ende. Bevor du dieses Kapitel abschließt, schaue dir deinen Lohn- bzw. Gehaltszettel genau an. Hast du noch offene Urlaubstage? Wenn du sie nicht verbraucht hast, müssen sie dir ausbezahlt werden.

Auch ein Steuerausgleich kann sich auszahlen: Wer im Sommer gearbeitet hat, bekommt oft einen Teil der gezahlten Lohnsteuer zurück.

Unser Tipp: Heb deinen Dienstzettel und deine Lohn- bzw. Gehaltszettel gut auf und hol dir die zu viel bezahlte Lohnsteuer am besten einfach online über FinanzOnline zurück. Bei Fragen und Zweifeln hilft dir deine Gewerkschaft gerne weiter.

Ferienjob – alles, was du wissen solltest: oegb.at/ferienjob
Mehr Infos zum Steuerausgleich: oegb.at/finanzonline

Lohntransparenz bringt Frauen netto mehr Geld

Frauen verdienen noch immer weniger als Männer. Eine ÖGB-Modellberechnung zeigt: Gleiche Bezahlung würde Frauen mehr Einkommen bringen – und Milliarden für die Staatskasse.

Was hat die Einkommenslücke mit dem Budget zu tun?

Ungleiche Bezahlung kostet nicht nur Frauen Geld. Eine ÖGB-Berechnung (Basis Daten 2024) zeigt: Würde die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern geschlossen, hätten Frauen im Schnitt bis zu 366 Euro netto mehr pro Monat. Gleichzeitig würden jährlich bis zu neun Milliarden Euro mehr an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen in die öffentlichen Kassen fließen. Davon profitieren Frauen auch im Ruhestand durch höhere Pensionen.

Warum ist das wichtig?

Gerade in Zeiten knapper Budgets zählt jeder Euro. Mehr Einnahmen bedeuten mehr Spielraum für Gesundheit, Pflege, Bildung und Pensionen. Gleiche Bezahlung ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern stärkt auch den Sozialstaat.

Was soll die EU-Entgelttransparenzrichtlinie ändern?

Die Richtlinie soll Lohndiskriminierung leichter sichtbar machen und bekämpfen. Beschäftigte erhalten mehr Auskunftsrechte, Unternehmen müssen Gehaltsunterschiede offenlegen und größere Betriebe regelmäßig darüber berichten. Österreich hätte die Richtlinie bereits umsetzen müssen.

Mehr: oegb.at/lohntransparenz

Sechs Wochen Urlaub für alle

Dein Urlaub reicht nicht mehr aus? Die Arbeit ist schneller, dichter und belastender für dich geworden? Beschäftigte halten jeden Tag das Land am Laufen – im Betrieb, im Büro, im Handel, in der Pflege, im Verkehr, auf der Baustelle, in der Industrie und im Homeoffice. Wer viel leistet, braucht genug Zeit, um wieder Kraft zu schöpfen. Deshalb fordert der ÖGB sechs Wochen bezahlten Urlaub für alle Beschäftigten:

- Weil Gesundheit Zeit braucht: Mehr Urlaub hilft, Stress abzubauen und Erschöpfung vorzubeugen.
- Weil Arbeit und Leben zusammenpassen müssen: Familie, Pflege, Termine und Alltag brauchen Zeit – nicht noch mehr Druck.
- Weil gute Arbeit gute Erholung braucht: Mehr Urlaub gibt Beschäftigten Kraft – und stärkt damit auch Zusammenhalt, Gesundheit und die Arbeitswelt.
- Mehr Urlaub bedeutet: mehr Zeit, mehr Erholung, mehr Leben.



© NICOLINNO/ADOBESTOCK.COM

Jetzt unterschreiben: oegb.at/6-wochen-urlaub

Lade auch deine Freunde, Freundinnen und Familie ein, die Forderung zu unterstützen!



© BERNARD BOU/ADOBESTOCK.COM

MEHR ERLEBEN. WENIGER BEZAHLEN.

Ob Gänsehaut beim Konzert, ein unvergesslicher Musicalabend oder mitreißender Spitzensport – im ÖGB-Ticketshop warten das ganze Jahr über Topevents auf dich. Als Gewerkschaftsmitglied erhältst du exklusive Preisvorteile für mehr als 100 Veranstaltungen.

So einfach geht's:

1. Lieblingsevent auswählen
2. ÖGB-Rabatt-Markierl dabei? Dann gib beim Promotion-Code deine Mitgliedsnummer ein*
3. Einloggen oder registrieren und Tickets mit ÖGB-Rabatt sichern!

Jetzt Tickets sichern:
oegb.at/ticketshop

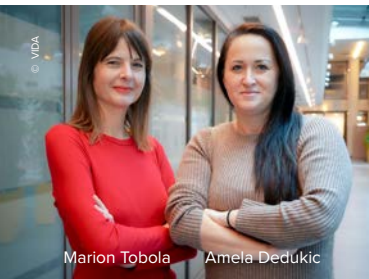


* Endet deine Mitgliedsnummer mit einem Bindestrich, gib diesen mit an!

GEWINNSPIEL

Wir verlosen
2 x 100 Euro
oeticket-Gutscheine

Einfach ein E-Mail mit dem Betreff „Ticketshop“ an soli@oegb.at bis 28. August 2026 schicken und mit etwas Glück gewinnen!



An deiner Seite ein Leben lang

MARION TOBOLA
CHEFREDAKTION | vida

AMELA DEDUKIC
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität

Vielleicht genießt du gerade deinen Urlaub. Vielleicht liegt er bereits hinter dir oder du freust dich noch darauf. Oder du arbeitest – so wie viele vida-Mitglieder, die auch im Sommer dafür sorgen, dass Österreich mobil bleibt, Menschen gut versorgt werden und wichtige Dienstleistungen verlässlich funktionieren. Ganz gleich, wo du gerade bist: Die Gewerkschaft ist an deiner Seite – im Arbeitsalltag ebenso wie in deiner Freizeit. Denn gute Arbeit und ein gutes Leben gehören zusammen. Das wissen auch Pia, Julia und Pascal von unserem Magazin-Cover (**ab Seite 6**).

Veränderung gehört zum Leben. Das erleben wir jeden Tag – im Beruf genauso wie im Alltag. Manche Entwicklungen bringen neue Chancen, andere stellen Beschäftigte vor große Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, dass Arbeit nicht nur funktioniert, sondern auch gesund, sicher und fair gestaltet wird. Genau dafür setzen sich Gewerkschaften Tag für Tag ein. In dieser Ausgabe zeigen wir, was das konkret bedeutet: Warum Hitzeschutz am Arbeitsplatz immer wichtiger wird (**Seite 22**), weshalb Gesundheit weit mehr ist als die Zahl der Krankstände (**ab Seite 14**) und warum öffentliche Aufträge nicht an den Billigsten, sondern an jene vergeben werden sollten, die faire Arbeitsbedingungen bieten (**ab Seite 10**).

Zurück zu Pia, Julia und Pascal: Gemeinsam mit uns feiern sie 20 Jahre vida. Dieses Jubiläum steht für die vielen Menschen, die unsere vida ausmachen. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Arbeit fairer und das Leben ein Stück besser wird.

Danke, dass du Teil der vida-Familie bist.
Wir wünschen dir eine inspirierende Lektüre!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGSORT Neudorf REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida, CR), Amela Dedukic (ÖGB, CvD) AUTOR:INNEN Marion Tobola (vida), Amela Dedukic, Barbara Kasper, Peter Leinfellner, Elisabeth Schwenker (ÖGB) GRAFIK Reinhard Schön ART DIRECTION ÖGB-Verlag LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger LESERBRIEFE presse@vida.at REDAKTIONSDRESSE Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79266, Fax: 01/534 44-102110, E-Mail: presse@vida.at, www.vida.at/magazin COVERBILD Lisa Lux OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



Mit vida einfach besser 6–9
Ob Lehre, Beruf, Familienzeit oder Pension: Mit deiner vida hast du viele Vorteile.

Gute Arbeit statt Billigstbieter 10
Warum öffentliche Aufträge fair vergeben werden müssen.

Weil 20 Jahre gefeiert gehören 12–13
2026 feiern wir 20 Jahre vida mit vielen Wegbegleiter:innen.

Wechseljahre 15
Über das Tabu im Job reden und unterstützen.



Mitmachen und gewinnen 16
Gewinnspiel-Rätsel und Transformationspreis

Organisiert euch 19
Betriebsrat Markus Simböck im Gespräch über die Kraft der Vielen.

Hol dir deinen Sommerbonus 21
Drei neue Mitglieder für vida werben und 30-Euro-SPAR-Gutschein sichern.

35 Grad. Und jetzt? 22
Was Arbeitgeber tun müssen – wie du dich schützen kannst.



So nutzt du die e-card am Handy

Die e-card gibt es jetzt auch digital für dein Smartphone – kein Suchen, kein Vergessen mehr. In nur vier einfachen Schritten ist sie eingerichtet – so leicht geht's:

Was du vor dem Start brauchst:

- › Deine e-card
- › Stabiles Internet
- › Dein Smartphone
- › ID Austria – Du hast keine?
Hier kannst du dich anmelden:
id-austria.gv.at

Schritt 1: App herunterladen

- › Öffne auf deinem Smartphone den App-Store (Google Play Store oder Apple App Store). Suche die App deiner Krankenkasse und lade sie kostenlos herunter. Je nachdem, bei welcher Krankenkasse du bist, ist es *Meine ÖGK*, *MeineSV*, *MeineBVAEB* oder *svsGO*.

Schritt 2: anmelden

- › App öffnen und Anmeldung mit ID Austria wählen. Melde dich mit PIN, Fingerabdruck oder Gesichtserkennung an.

Schritt 3: e-card aktivieren

- › Suche unter dem Menüpunkt „Übersicht“ den Punkt „digitale e-card“ und aktiviere ihn. Bei noch nicht hinterlegter Karte: „Digitale e-card hinzufügen“ antippen.

Schritt 4: beim Arzt vorzeigen

- › Öffne in der Arztpraxis oder Apotheke die App, wähle „digitale e-card“ und tippe auf „Verwenden“. Halte dein Smartphone wie eine kontaktlose Bankkarte an das Lesegerät – bis drei Lämpchen grün leuchten. Fertig!



Digitale e-card: Das solltest du auch wissen

12 Monate gültig: Nach einem Jahr musst du in der App kurz bestätigen, dass du die digitale e-card weiter nutzen willst.

Strenger Datenschutz: Deine Gesundheitsdaten sind nach nationalen Datenschutzstandards geschützt, sie liegen nicht auf deinem Smartphone.

Keine Kosten: Das Service und die App deiner Krankenkasse sind kostenlos.

Mindestalter: Du musst mindestens 14 Jahre alt sein, um das Service nutzen zu können.

Mehr Infos: oegb.at/e-card

Handy gesperrt, App gelöscht oder kein Internet? Dann funktioniert die digitale e-card nicht.

Wer auf Nummer sicher gehen möchte, sollte die e-card gut aufbewahren und immer mitnehmen. Sie wird noch im Krankenhaus, in Ambulanzen und manchen Arztpraxen benötigt.



VIDA IMMER DABEI EIN LEBEN LANG

**GEMEINSAM EINFACH BESSER.
IM JOB UND IN DER FREIZEIT.**

Es ist Mitte Juli. Vielleicht genießt du gerade deinen Urlaub. Vielleicht liegt er bereits hinter dir oder du freust dich noch darauf. Vielleicht planst du gerade den nächsten Ausflug mit deiner Familie oder mit Freund:innen. Oder du arbeitest – so wie viele vida-Mitglieder, die auch im Sommer dafür sorgen, dass Österreich mobil bleibt, Menschen gut versorgt werden und wichtige Dienstleistungen verlässlich funktionieren.

Ganz gleich, wo du gerade bist: Die Gewerkschaft vida ist an deiner Seite. Im Berufsleben genauso wie in deiner Freizeit. Denn gute Arbeit und ein gutes Leben gehören zusammen.

Fix zusammen

Das zeigt auch unser Cover. Zu sehen ist Pia Gsaller. Sie hat bei den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) ihre Lehre zur Applikationsentwicklerin absolviert, ist vida-Mitglied und seit diesem Frühjahr Jugendvorsitzende der Gewerkschaft vida.

Auf den ersten Blick macht sie ein Selfie vor der vida-Zentrale in Wien. Auf ihrem Smartphone ist derselbe Moment mit ihren Freund:innen Julia und Pascal zu sehen. Auch sie sind Teil der großen vida-Familie. Zwei Bilder, die zusammengehören. Denn das Leben besteht aus Arbeit und Freizeit. Und in beiden Bereichen begleitet vida ihre Mitglieder.

Gemeinsam stärker

Für Pia ist das mehr als ein schönes Motiv. Sie weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig eine starke Gewerkschaft ist. Als Mitglied profitiert sie von Beratung, Rechtsschutz und vielen Vorteilen. Als Jugendvorsitzende setzt sie sich dafür ein, dass Lehrlinge und junge Beschäftigte faire Chancen, gute Arbeitsbedingungen und eine starke Stimme haben.

Denn eines ist klar: Eine Gewerkschaft ist immer so stark wie ihre Mitglieder.

Je mehr Menschen zusammenhalten, desto mehr kann erreicht werden – bei Kollektivvertragsverhandlungen, bei Arbeitszeitregelungen, bei besseren Löhnen oder wenn Beschäftigte Unterstützung brauchen. Was Einzelne oft nicht durchsetzen können, gelingt gemeinsam. Solidarität ist deshalb weit mehr als ein Wort. Sie bedeutet, füreinander einzustehen und sich gegenseitig den Rücken zu stärken – im Betrieb und darüber hinaus.

In allen Lebensphasen

Seit 20 Jahren begleitet die Gewerkschaft vida ihre Mitglieder durch das Berufsleben – vom ersten Ausbildungstag über viele berufliche Stationen bis in die Pension. Sie verhandelt faire Kollektivverträge, setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen ein, bietet Rechtsschutz und kompetente Beratung und steht ihren Mitgliedern zur Seite, wenn Unterstützung gebraucht wird.

Viele Verbesserungen, die heute selbstverständlich erscheinen – geregelte Arbeitszeiten, faire Zuschläge oder höhere Einkommen, wurden von Gewerkschaften gemeinsam erkämpft und gesichert.

Doch mit dem Ende des Arbeitslebens endet die Gemeinschaft nicht. Auch in der Pension bleiben Information, Beratung, attraktive Mitgliedervorteile und gemeinsame Aktivitäten wertvolle Begleiter. Denn Zusammenhalt kennt kein Pensionsalter.

Alltag leichter machen

Mitgliedschaft bedeutet aber noch mehr. Wer hart arbeitet, soll auch die schönen Seiten des Lebens genießen können. Deshalb profitieren vida-Mitglieder von zahlreichen Vorteilen – von attraktiven Reise- und Freizeitangeboten über Vergünstigungen bei vielen Partnerbetrieben bis hin zu exklusiven Services, die den Alltag einfacher machen.

Gerade im Sommer zeigt sich: Zusammenhalt endet nicht mit dem Feierabend. Ob am See, auf Reisen, beim Festival oder beim Familienausflug – vida begleitet ihre Mitglieder ein Leben lang.

Gemeinsam Zukunft gestalten

2026 feiert die Gewerkschaft vida ihr 20-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum steht für zwei Jahrzehnte voller Solidarität, erfolgreicher Interessenvertretung und gelebten Zusammenhalts.

Vor allem aber steht es für die Menschen, die vida ausmachen: für engagierte Mitglieder wie Pia, Julia und Pascal – und für all jene, die die Gewerkschaft über viele Jahre mitgetragen haben und ihr auch in der Pension verbunden bleiben. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass Arbeit fairer und das Leben ein Stück besser wird.

Gut. Besser. vida.

Viele Verbesserungen im Arbeitsleben sind keine Selbstverständlichkeit. Faire Kollektivverträge, Zuschläge, geregelte Arbeitszeiten oder mehr Urlaub wurden nicht geschenkt – sie wurden gemeinsam erreicht. Damit das auch in Zukunft so bleibt, braucht es eine starke Gewerkschaft und viele Menschen, die zusammenhalten.

Arbeit endet irgendwann. Zusammenhalt nicht.

Immer an deiner Seite. Seit 20 Jahren. Und weit darüber hinaus.

Umblättern auf Seite 9 und alle Vorteile entdecken.

Alle machen Backups, du machst Backflips? Zeit für eine Unfallversicherung.

Jetzt
Prämie online
berechnen!



Sicher in Bewegung.

Mehr Infos auf wienersaetdtische.at,
telefonisch und natürlich auch persönlich.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



Mit vida einfach besser

Einfach eine gute Zeit – ein Leben lang.

2026 feiern wir 20 Jahre vida. Seit zwei Jahrzehnten begleitet die Gewerkschaft ihre Mitglieder durchs Berufsleben – und darüber hinaus. Denn Mitgliedschaft bedeutet mehr als Unterstützung im Job. Sie bietet Sicherheit, Beratung, finanzielle Vorteile und viele Angebote, die das Leben einfacher und schöner machen.



**Recht haben.
Recht bekommen.**

Ein Streit um Überstunden? Fragen zum Dienstplan? Probleme mit dem Arbeitgeber? vida bietet kompetente Rechtsberatung und Rechtsschutz – rasch, kostenlos und verlässlich.



**Mehr erleben.
Weniger zahlen.**

Ob Urlaub, Familienausflug, Konzert oder Städtetrip – vida-Mitglieder profitieren von attraktiven Vergünstigungen bei Reisen, Hotels und vielen Freizeitangeboten.



**Stark im Job.
Stark für dich.**

Faire Löhne, bessere Arbeitsbedingungen und sichere Arbeitsplätze entstehen nicht von selbst. vida verhandelt Kollektivverträge, setzt sich am Verhandlungstisch für die Beschäftigten ein und verschafft den Anliegen ihrer Mitglieder Gehör. Je mehr Menschen Mitglied sind, desto stärker ist diese gemeinsame Stimme.



**Da, wenn's darauf
ankommt.**

Arbeitsunfall, Krankheit oder persönliche Krise? vida unterstützt mit Beratung, Hilfe und finanziellen Leistungen, wenn das Leben einmal nicht nach Plan verläuft.



**Gut leben.
Günstiger einkaufen.**

Mit der vida-Mitgliedschaft sparst du bei zahlreichen Partnerbetrieben – von Lebensmitteln über Technik bis hin zu Möbeln und vielen weiteren Angeboten. Exklusive Rabatte, die sich im Alltag bezahlt machen.



**Gemeinsam aktiv.
Auch in der Pension.**

Mit dem letzten Arbeitstag endet die Mitgliedschaft nicht. Auch Pensionist:innen profitieren von Beratung, Information, attraktiven Vorteilen sowie Freizeit- und Reiseangeboten. Denn wer viele Jahre Teil der vida war, bleibt Teil einer starken Gemeinschaft.



**Ein Leben lang
an deiner Seite.**

Von der Lehre bis zur Pension begleitet dich vida mit Informationen, Services und Angeboten, die zu deiner jeweiligen Lebenssituation passen.

**Weil Zusammenhalt kein Ablaufdatum
kennt. Auch morgen an deiner Seite.**



**Weil Gewerkschaft mehr
ist als nur ein Vorteil:
vida.at/vorteile**



**Ob Lehre, Beruf, Familienzeit oder
Pension – vida ist immer an deiner Seite.**

Öffentliche Aufträge sollen Betriebe stärken, die faire Arbeitsbedingungen bieten, Lehrlinge ausbilden und Verantwortung übernehmen.



© STUDIO ZENITH/ADOBESTOCK.COM

Gute Arbeit statt Billigstbieter

Warum öffentliche Aufträge fair vergeben werden müssen.

Eine Schule wird gebaut. Ein Krankenhaus gereinigt. Eine Gemeinde kauft neue Fahrzeuge. Beahlt wird das alles mit unserem Steuergeld. Doch wer profitiert davon am Ende? Der billigste Anbieter oder jener Betrieb, der faire Löhne und Gehälter zahlt, Lehrlinge ausbildet und Verantwortung übernimmt? Genau darum geht es beim neuen Vergaberecht. Seit März gelten in Österreich neue Regeln für öffentliche Aufträge. Gemeinden, Länder und Bund sollen künftig soziale und ökologische Kriterien stärker berücksichtigen – und nicht nur den Preis. Das eröffnet große Chancen: für Beschäftigte aller Branchen, für regionale Betriebe und für den Wirtschaftsstandort Österreich.

Billig kann teuer werden

Lange Zeit zählte bei öffentlichen Aufträgen oft vor allem eines: der niedrigste Preis. Doch genau das brachte



© GBH

„Wer sauber arbeitet und Verantwortung übernimmt, muss auch den Zuschlag bekommen.“

Martin Schiefer
Vergabeexperte

Probleme mit sich – besonders am Bau. Große Projekte landeten häufig bei undurchsichtigen Firmenkonstruktionen mit langen Subunternehmer-Ketten. Am Ende arbeitete auf manchen Baustellen niemand mehr direkt für jene Firma, die den Auftrag ursprünglich bekommen hatte.

Die Folgen bekamen oft die Beschäftigten zu spüren: Lohn- und Sozialdumping, unbezahlte Überstunden, schlechte Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig gerieten regionale Betriebe unter Druck, weil sie mit diesen niedrigen Preisen kaum mithalten konnten.

Bessere Chancen für faire Betriebe

Mit der Vergaberechts-Novelle wird das sogenannte Bestbieterprinzip gestärkt. Das bedeutet: Nicht mehr nur der Preis entscheidet, sondern auch Qualität, faire Arbeitsbedingungen und Nachhaltigkeit. Unternehmen, die nach Kollektivvertrag bezahlen, Lehrlinge ausbilden und gute Arbeitsbedingungen bieten, haben künftig deutlich bessere Chancen auf öffentliche Aufträge. Ein weiterer wichtiger Punkt: Große Aufträge können häufiger in kleinere Aufträge aufgeteilt werden. Dadurch können auch regionale Klein- und Mittelbe-

triebe endlich wieder mitbieten. Das stärkt die Wirtschaft vor Ort und sichert Arbeitsplätze in den Regionen.

Neuer Leitfaden als Werkzeug

„Vergaberecht ist ein Belohnungstool“, bringt es Vergabeexperte Martin Schiefer auf den Punkt: „Wer sauber arbeitet und regionale Verantwortung übernimmt, muss am Ende auch den Zuschlag bekommen.“

Wie das konkret umgesetzt werden kann, zeigt die Gewerkschaft Bau-Holz mit ihrem Leitfaden **„ROT-WEISS-ROTE VERGABEN“**. Er erklärt praxisnah, wie soziale und ökologische Kriterien rechtssicher in Ausschreibungen integriert werden können. Das Besondere: Was hier für die Baubranche vorgelegt wurde, lässt

sich ganz einfach auch auf viele andere Branchen übertragen – von der Baubranche über Dienstleistungen bis hin zur Pflege und IT.

Steuergeld soll allen nützen

Fest steht: Es geht um unser gemeinsames Geld. Wenn der Staat baut, einkauft oder Dienstleistungen vergibt, darf dieses Geld nicht in fragwürdige Geschäftsmodelle fließen. Stattdessen müssen jene Unternehmen profitieren, die Verantwortung übernehmen – für ihre Beschäftigten, für faire Arbeitsbedingungen und für die Regionen.

Kurz gesagt: Öffentliche Aufträge müssen gute Arbeit sichern!

Zum Leitfaden:

gbh-news.at/leitfaden

Billig ist nicht automatisch günstig

Vergabeexperte Martin Schiefer erklärt, warum öffentliche Aufträge weit mehr sind als reine Preisfragen.

Bei „Vergaberecht“ denken viele an trockene Paragraphen. Warum geht das Thema uns alle an?

Das öffentliche Beschaffungsvolumen in Österreich beträgt rund 70 Milliarden Euro pro Jahr. Vergaberecht ist daher ein wichtiges wirtschaftspolitisches Instrument. Jede Vergabe entscheidet mit, ob die regionale Wirtschaft, Arbeitsplätze und ein verantwortungsvoller Umgang mit Steuergeld gestärkt werden.

Was läuft derzeit schief?

Noch immer zählt oft der billigste Preis. Doch billig ist nicht automatisch günstig. Entscheidend ist, Qualität und faire Kriterien in Ausschreibungen zu verankern, damit Unternehmen belohnt werden, die faire Arbeitsbedingungen schaffen und Verantwortung übernehmen.

Wie sieht eine faire Vergabe aus?

Mit der BVergG-Novelle 2026 erhalten Gemeinden mehr Spielraum für regionale und rechtssichere Vergaben. So bleiben Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich. Gleichzeitig fördern passende Vergabekriterien faire Arbeitsbedingungen, verhindern Lohn- und Sozialdumping und stärken Betriebe mit Stammpersonal und Lehrlingsausbildung.

Funktioniert dieses Modell auch in anderen Branchen?

Ja. Das Modell lässt sich weitgehend auf Liefer- und Dienstleistungen übertragen. Regionale Beschaffung sowie Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien können auch dort berücksichtigt werden. Unterschiede gibt es nur bei Schwellenwerten und Vergabeverfahren.



© TINA SCHÖN

Verantwortung wahrnehmen!

Ob die Gesundheitsreform gelingt oder nicht, dafür gibt es nur ein Kriterium: Wenn die Menschen in ein, zwei Jahren schneller Termine und medizinische Hilfe bekommen, wenn sie sich weiterhin auf ein solidarisches öffentliches Gesundheitssystem verlassen können, dann ist die Reform ein Erfolg.

Wer jetzt vom Scheitern spricht, liegt ordentlich daneben. Vertreter:innen der Reformpartnerschaft haben lange verhandelt und sich auf gemeinsame Schritte geeinigt. Das ist mehr, als Kritiker:innen diesem Bündnis zugeutraut haben. Es ist ein guter Start.

Jetzt geht es darum, dass Bund, Länder, Sozialversicherung und Gesundheitsdiensteanbieter:innen gemeinsam Verantwortung übernehmen. Entscheidend ist nicht, wer mehr Kompetenzen hat, sondern dass die Menschen schneller die richtigen Behandlungen bekommen. Wer jetzt nicht weiß, ob er in eine Spitalsambulanz, zum Haus- oder Facharzt gehen soll, wird künftig bei der Hotline 1450 oder in der Primärversorgung gut aufgehoben sein. Zusätzlich sollen Facharztzentren eine abgestimmte Versorgung ermöglichen.

Das ist das ehrgeizige, aber realisierbare Ziel – wenn alle ihre Verantwortung wahrnehmen und an einem Strang ziehen. Das sollte die Gesundheitsversorgung in Österreich allen Playern wert sein!

Wolfgang Katzian
ÖGB-Präsident

Wir stehen zusammen, wenn es um die Anliegen unserer Mitglieder geht.
Deshalb haben wir zu unserem 20. Geburtstag nur einen Wunsch: mehr von uns.
Denn je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen.



In diesem Jahr feiern wir 20 Jahre vida. 20 Jahre vida – das sind 20 Jahre voller Stimmen, die laut geworden sind, voller Hände, die angepackt haben, voller Menschen, die nicht zugeschaut, sondern Veränderungen möglich gemacht haben. 20 Jahre vida zeigen: Aus vielen Stimmen wird eine starke Gemeinschaft. Aus vielen Wegen entsteht eine Bewegung, die trägt – auch dann, wenn es schwierig wird. **Danke an alle, die unsere Erfolgsgeschichte mitgeschrieben haben und diesen Weg auch in Zukunft gemeinsam mit uns gehen.** Am 25. Juni haben wir Wegbegleiter:innen der vida eingeladen, gemeinsam zurückzublicken und den Blick nach vorne zu richten. Denn unsere Erfolgsgeschichte geht weiter ...

Geburtstagsgrüße mit Akzent

Mit einem besonderen Ständchen gratulierte Malarina unserer Gewerkschaft zum Jubiläum. Die preisgekrönte Kabarettistin bewies dabei einmal mehr ihren unverwechselbaren Humor.



Pointierte Sager

Moderator Meinrad Knapp und Politikberater Thomas Hofer, bekannt aus dem ATV-Polit-Talk „Aktuell: Die Woche“, ließen auf der Festbühne die Meilensteine aus 20 Jahren vida Revue passieren.



Gemeinsam stark in die Zukunft

Für vida-Vorsitzenden Roman Hebenstreit ist klar: 2026 soll ein Jahr des Wachstums werden. Denn mehr Mitglieder bedeuten mehr Durchsetzungskraft. Die Geschichte der vida zeigt, was möglich ist, wenn Menschen gemeinsam für ihre Rechte eintreten.



Kompetenz mit Kampfgeist

Für die nächsten 20 Jahre wünscht ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian der vida weiterhin viel Erfolg. Gerade in unsicheren Zeiten bleibt eines konstant: das starke Engagement unserer Gewerkschaft.



Geschichte im Bild

2006 wurde die vida gegründet – dokumentiert durch die Gründungsurkunde, unterzeichnet von den Vorsitzenden der drei Gründungsgewerkschaften GdE, HTV und HGPd.



Gründungsvater unserer vida

Rudolf „Rudi“ Kaske, Mitbegründer und erster Vorsitzender der Gewerkschaft vida, hält die „Geburtsurkunde“ unserer Lebensgewerkschaft bis heute in Ehren.



Meilenstein folgt Meilenstein

Seit 2006 erkämpft die vida Erfolg um Erfolg. Bis heute gilt: Gemeinsam erreichen wir, was zählt – ein gutes Leben für alle.



DANKE und auf „vidasehen“

Das Jubiläum „20 Jahre vida“ wurde im Juni gemeinsam mit vielen Wegbegleiter:innen gefeiert – begleitet von unserem charmanten Moderationsduo Bernd Brandstetter und Barbara Seeck.



20 Jahre vida – eine gemeinsame Erfolgsgeschichte

Was im Jahr 2006 begonnen hat, ist heute eine starke Gemeinschaft mit 133.000 Mitgliedern – und du bist ein wichtiger Teil davon. **Was wünschst du dir für die nächsten 20 Jahre?** Schreib es uns: 20jahre@vida.at



Schau vorbei: vida.at/20jahre

Hol dir unser vida-Jubiläumsmagazin, hör in die vida-Playlist mit dem Sound der Solidarität hinein und tauche ein in den vida-Podcast anlässlich 20 Jahre vida.

Werner spricht heute offen über sein Burn-out. Seine Geschichte zeigt: Sich Hilfe zu holen, ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke.



ders unter Männern. Manuela Scheffel, Expertin des Chancen Nutzen Büros im ÖGB, kennt das aus ihrer Beratung: „Frauen kommen meist früher. Männer brauchen oft ein, zwei Jahre oder wirklich einen totalen Zusammenbruch, bevor sie sich Hilfe holen.“ Dabei gibt es oft schon vorher Anzeichen: Gereiztheit, Rückzug, schlechter Schlaf oder körperliche Beschwerden. „Wer solche Veränderungen bemerkt, sollte sie ernst nehmen“, betont Scheffel. Ein erstes Gespräch kann viel bewirken.

Hilfe für den Neuanfang

Über eine Empfehlung kam Werner schließlich zum Chancen Nutzen Büro im ÖGB. Das Coaching dort gab ihm Struktur und half ihm, wieder Orientierung zu finden. Parallel dazu begann er eine Psychotherapie und ging in Reha. Entscheidend war nicht eine einzelne Maßnahme, sondern das Zusammenspiel.

In der Reha traf Werner eine grundlegende Entscheidung: Er würde nicht in seinen alten Beruf zurückkehren. Trotz finanzieller Unsicherheit schlug er einen neuen Weg ein und bildete sich zum Lebens- und Sozialberater weiter. Heute arbeitet er als Coach beim ÖZIV – Bundesverband für Menschen mit Behinderungen und baut gemeinsam mit seiner Frau einen Ort für Seminare und mentale Gesundheit auf. Seine wichtigste Erkenntnis: „Hilfe anzunehmen, ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke.“

Wenn Männer Hilfe brauchen

Überlastung, Erschöpfung, Zweifel – lange hat Werner darüber nicht gesprochen. Erst als Angst und Überforderung ihn ausbremsten, zog er die Notbremse – und begann noch einmal von vorn.

Schon Jahre vor seinem Zusammenbruch dachte Werner Müllner daran, sich beruflich zu verändern. Aus Angst vor finanziellen Einbußen blieb er trotzdem in seinem Job als Automatisierungstechniker – bis 2020 plötzlich nichts mehr ging.

Mit den Corona-Lockdowns verschärfte sich die Situation. Unsicherheit und soziale Isolation brachten ihn komplett aus dem Gleichgewicht. Im Job funktionierte Werner zwar noch, doch in der Freizeit kamen Angstzustände. Weder Urlaub noch Zeitausgleich brachten die ersehnte Entlastung. Schließlich wandte sich Werner an seinen Betriebsrat. Der reagierte sofort: „Werner, du hast ein Burn-out, du gehst sofort in den



© ÖGBROLAND DIE ROO

„Ein erstes Gespräch kann oft schon viel bewirken.“

Manuela Scheffel

Expertin im Chancen Nutzen Büro des ÖGB

Krankenstand und brichst jeden Kontakt ab. Deine Schnittstelle bin jetzt ich.“ Werner nahm den Rat an. Zum ersten Mal konnte er loslassen und sich auf seine Gesundheit konzentrieren. Das war der Wendepunkt.

Warum Männer so lange schweigen

Über psychische Krisen wird noch immer zu wenig gesprochen, beson-

Du willst mehr wissen:

Mentale Männergesundheit:
oegb.at/maennergesundheit

Chancen Nutzen Büro des ÖGB:
oegb.at/chancennutzen

Wechseljahre: das große Tabu am Arbeitsplatz

Viele Frauen erleben die Wechseljahre mitten im Berufsleben. Der ÖGB fordert mehr Bewusstsein, bessere Rahmenbedingungen und konkrete Unterstützung für betroffene Arbeitnehmerinnen.

Plötzliche Hitzewallungen im Kundengespräch, schlaflose Nächte vor der Frühschicht oder massive Erschöpfung während eines Arbeitstages: Viele Frauen erleben die Wechseljahre zu einem Zeitpunkt, an dem sie mitten im Berufsleben stehen. Laut der Befragung MenoSupport Austria leiden rund zwei Drittel der Frauen während der Wechseljahre unter Beschwerden. Viele berichten, dass sich diese auch auf ihren Arbeitsalltag auswirken. Trotzdem wird am Arbeitsplatz noch immer selten darüber gesprochen. Aus Angst, als weniger belastbar zu gelten, benachteiligt oder schlicht nicht ernst genommen zu werden, verschweigen viele ihre Beschwerden.

Gesundheitsschutz ist keine Privatsache

Für den ÖGB ist klar: Die Menopause ist kein reines Privatthema, sondern ein Thema, das viele betrifft. Wenn Frauen gesund und fit bis zur Pension arbeiten sollen, müssen Arbeitsbedingungen auch diese Lebensrealitäten berücksichtigen. Viele Rahmenbedingungen orientieren sich noch immer zu wenig an frauenspezifischen Gesundheitsfragen.

Um Frauen in den Wechseljahren besser zu unterstützen, fordert der ÖGB folgende Maßnahmen:

- mehr Sensibilisierung und Aufklärung in Betrieben – auch für Führungskräfte



- flexible Arbeitsbedingungen, etwa durch angepasste Arbeitszeiten oder kurzfristige Pausen bei Beschwerden
- bessere arbeitsmedizinische Betreuung
- mehr Forschung und eine Stärkung der Gendermedizin



© ÖGB/ROLAND DE ROO

„Wer will, dass Frauen gesund bis zur Pension arbeiten können, darf die Augen vor den Wechseljahren nicht verschließen. Wir müssen die Tabus abbauen und spürbare Unterstützung im Arbeitsalltag schaffen.“

Dorottya Kickingner
ÖGB-Bundesfrauensekretärin

Deine Erfahrung zählt

Brich das Schweigen mit uns: Wie erlebst du die Wechseljahre im Beruf? Welche Unterstützung hättest du dir von deinem Betrieb gewünscht – oder hast du vielleicht schon positive Beispiele erlebt? Schreib uns deine Geschichte (gerne auch anonym) an: soli@oegb.at

Gemeinsam machen wir das Thema sichtbar!

AUSZEICHNUNG

Transformation vor den Vorhang

Preis für gute Ideen im Klimaschutz

Die AK Wien und das ÖGB-Klimabüro vergeben zum dritten Mal den Transformationspreis „Gerechtigkeit in der Anpassung an die Klimakrise“. Gesucht werden Projekte, die zeigen, wie Klimaschutz und gute Arbeitsbedingungen zusammengehen. Die besten Einreichungen werden mit einem Preisgeld von insgesamt 5.000 Euro ausgezeichnet.



© AMENCBY/ADOBESTOCK.COM

Einreichungen sind als Foto mit Kurztext oder als Kurzvideo möglich. Teilnehmen können unter anderem Betriebe, Belegschaftsvertreter:innen, Bildungseinrichtungen sowie zivilgesellschaftliche Organisationen aus ganz Österreich. Einreichfrist: **14. September 2026**

Die Preisverleihung ist für November 2026 geplant.
Alle Informationen: oegb.at/transformationspreis

RÄTSEL lösen!

Mach mit und gewinne eines von drei ÖGB-Goodie-Bags

Schicke die Lösung mit dem Kennwort/Betreff „Goodie-Bag“ an Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an gewinnspiel@oegb.at. Einsendeschluss ist der **31. August 2026**.

Die Teilnahmebedingungen findest du hier: oegb.at/teilnahmebedingungen
Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren. Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: oegb.at/datenschutz

Antennenanordnung	▼	Hermannstadt (rumän.)	Mineral, Schmuckstein	4	wichtiges Thema für den ÖGB	Abk.: Österr. Bundesbahnen	veraltet: Grasland; Brachland				1
▼	2		▼		Schwertwal	9		3	Nebenfluss d. Rheins		persönl. Fürwort, 3. Person Plural
Pelzart		Stoßwaffe	10				österr. Bundeskanzler (Josef) †				7
▼					in der Nähe von				Ausruf d. Freude, Lustigkeit	8	
arbeitsfreie Zeit							bereitwillig				®

svd1310-18

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

LÖSUNG des letzten Rätsels

KREUZWORTRÄTSEL:

Viele E-Mails und Postkarten mit dem korrekten Lösungswort haben uns erreicht: **SICHERHEIT**

■ ■ B ■ ■ K ■ ■ ■ A ■
 E H E ■ R O S T O C K
 ■ A T L A S ■ I H R ■
 A L T ■ T ■ L E N Y A
 ■ T ■ G E N E R E L L
 F E D E R ■ N ■ H ■ O
 ■ S ■ E ■ M A R I A H
 ■ T A I G A ■ I N K A
 ■ E G G ■ K E N ■ E ■
 ■ L I N D A ■ G A L A
 A L L E ■ R U E P E L
 ■ E ■ T A T ■ R A I L

Vielen Dank fürs Mitmachen!

Die zwei Tickets für das Konzert von Mark Forster in Klagenfurt haben inzwischen ihren Weg zur glücklichen Gewinnerin gefunden.

WOHNEN IST EIN RECHT, KEIN LUXUS.



ÖGJ.AT/WOHNEN



Österreichische
Gewerkschaftsjugend

Wohntraum? Träum weiter!

Ein eigenes Zuhause darf kein Luxus sein. Die Gewerkschaftsjugend fordert wirksame Maßnahmen für leistbares Wohnen.

Die erste eigene Wohnung ist für viele der Start in ein selbstständiges Leben. Für viele junge Menschen ist sie heute aber kaum noch leistbar. Miete, Energie und andere Fixkosten verschlingen einen immer größeren Teil des Einkommens. Der Traum vom Auszug aus dem Elternhaus rückt damit in weite Ferne.

Mit der Kampagne „Wohntraum? Träum weiter!“ macht die Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) auf dieses Problem aufmerksam. Denn Wohnen ist ein Grundrecht – kein Luxus: Junge Menschen brauchen faire Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben und dürfen nicht

daran scheitern, dass sie sich trotz Lehre oder Job keine Wohnung leisten können.

Leistbares Wohnen jetzt!

Die ÖGJ fordert deshalb einen Mietpreisdeckel, eine Leerstandsabgabe und mehr sozialen Wohnbau. Außerdem braucht es mehr leistbare Wohnungen für junge Menschen.

Unterstütze die Forderungen der ÖGJ und unterschreibe die Petition. Denn ein leistbares Zuhause darf kein Traum bleiben.

Jetzt unterschreiben:
oegj.at/wohnen

Fit fürs Fahren

Du machst gerade den Führerschein? Dann nutze als Mitglied der Gewerkschaftsjugend das kostenlose Online-Lernmodul. Damit kannst du für die Theorieprüfung üben oder im Lernmodus gezielt Fragen trainieren. Einfach Code unter **jugend@oegb.at** anfordern und gleich starten:
oegb.at/fuehrerschein

Erste-Hilfe-Kurs

Ob im Betrieb, zu Hause oder in der Freizeit: Ein Notfall kann jederzeit passieren. Deshalb bietet die Gewerkschaftsjugend regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse an. Hier lernst du, wie du in Notsituationen richtig handelst. Kostenlos für Mitglieder, Nichtmitglieder zahlen 70 Euro.
Zur Anmeldung: **oegb.at/erstehilfe**

Mehr als nur eine Bildungsreise

Bildung und internationale Vernetzung gehören zu den statutarischen Aufgaben der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ). Gerade in Zeiten, in denen Demokratie, Menschenrechte und soziale Sicherheit unter Druck geraten, sind Bildungsangebote für junge Menschen wichtiger denn je. Sie helfen dabei, gesellschaftliche Entwicklungen zu verstehen, den Blick über die Grenzen Österreichs hinaus zu richten und sich für faire Arbeitsbedingungen einzusetzen.

Ende April reisten deshalb 14 junge Arbeitnehmer:innen und Lehrlinge gemeinsam mit der ÖGJ und der SOS Balkanroute nach Bosnien und Herzegowina. Sie besuchten unter anderem das Camp Lipa, das Rote Kreuz in Bihać und trafen Vertreter:innen der bosnischen Gewerkschaft. Dabei wurde deutlich, wie eng Migration, Arbeitsmarkt und soziale Sicherheit zusammenhängen – und welche Folgen Ausbeutung sowie Lohn- und Sozialdumping für Menschen haben können.

„Mich haben nicht nur die Orte beeindruckt, sondern vor allem die Menschen. Die Reise hat gezeigt, dass Solidarität dort beginnt, wo man bereit ist, hinzuschauen.“

Sara Frank

Teilnehmerin der Bildungsreise

Dass die Bildungsreise sogar für mediales Interesse sorgte, zeigt, dass der Sinn solcher Bildungsarbeit nicht für alle selbstverständlich ist. Die Antwort ist klar: Wer Zusammenhänge versteht und unterschiedliche Lebensrealitäten kennenlernt, kann sich auch besser für Demokratie, Menschenrechte, faire Arbeit und Solidarität einsetzen.

Die Reise bot aber nicht nur neue Perspektiven, sondern auch viele persönliche Begegnungen. Sie machte erlebbar, dass Solidarität kein leeres Wort ist, sondern dort beginnt, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen.

Den vollständigen Reisebericht findest du hier: **oegb.at/bildungsreise-bosnien**



Dein **SPARDA Lehlingskonto** kann mehr – jetzt speziell für **vida-Mitglieder**!

Deine **VORTEILE**

- Gratis Kontoführung
- Keine Zeilengebühr
- Gratis Dauer- und Einziehungsaufträge
- Gratis Bankomatkarte im vida-Design inklusive gratis Andruck deiner vida-Mitgliedsnummer!
- Gratis Internet-Banking
- Gratis SPARDA-App für Smartphone + Tablet
- € 20,00 Start-Gutschrift auf Online Sparen

**Sammle AKTIV BONUSPUNKTE
und hol Dir dafür tolle Gutscheine!**

www.sparda.at/bonuspunkte

* € 75,- Bonus beim Eingang der 1. Lehlingsentschädigung auf dein Konto; das Angebot gilt bis 31.12.2026 und richtet sich ausschließlich an vida-Mitglieder OHNE Konto bei der SPARDA-BANK – eine Marke der VOLKSBANK WIEN. Weitere Informationen siehe Schalteraushang.

IMPRESSUM: Medieninhaber und Hersteller: VOLKSBANK WIEN AG, 1030 Wien, Dietrichgasse 25, T: 01 40137-0, kundenservice@volksbankwien.at, www.volksbankwien.at
SPARDA-BANK – eine Marke der VOLKSBANK WIEN, 9500 Villach, Bahnhofplatz 7, T: 050 4004 5150, kundenservice@sparda.at, www.sparda.at; Stand: Juni 2026, WERBUNG

Organisiert euch!

Seit drei Jahrzehnten kämpft Markus Simböck für bessere Arbeitsbedingungen im Gesundheits- und Pflegebereich. Sein Erfolgsrezept: zuhören, beteiligen, organisieren und gemeinsam viel bewegen.

BetriebsratsPORTRÄT



STECKBRIEF

Name: Markus Simböck

Alter: 57 Jahre

Wohnort: Braunau, Oberösterreich

Beruf: Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, BR-Vorsitzender Krankenhaus St. Josef Braunau

Drei Eigenschaften, die ein Betriebsrat unbedingt braucht: ein gutes Team, eine dicke Haut und den Mut zur Lücke.

Das schönste Geräusch im Krankenhaus: der erste Schrei eines neugeborenen Babys.

Eine Sache, die meine Kolleg:innen an mir schätzen: Wenn ich mich einer Sache annehme, dann mache ich das zu 100 Prozent, wenn es mir möglich ist.

Gewerkschaft in einem Wort: Solidarität.



Höre Markus im Podcast „vidaHören“ auf vida.at/30jahrebetriebsrat

Mensch statt Maschine

Als Markus Simböck vor mehr als 30 Jahren vom Maschinenbau in die Pflege wechselte, folgte er seiner Berufung. „Mir haben die Menschen gefehlt.“ Nach einer Verletzung und mehreren Wochen in ärztlicher Behandlung war ihm klar: Er wollte nicht mehr an Maschinen arbeiten, sondern mit Menschen. Seit 1996 ist Markus Simböck Betriebsrat im Krankenhaus St. Josef Braunau. Dass er sich für seine Kolleg:innen einsetzen würde, war fast vorgezeichnet. Schon seine Eltern waren im Betriebsrat aktiv. Trotzdem brauchte es Mut, Verantwortung in der Arbeitnehmer:innenvertretung zu übernehmen. Diesen Mut hat er bis heute nicht verloren. Wer mit Markus Simböck spricht, merkt schnell, was ihn antreibt: Solidarität, Zusammenhalt und echtes Interesse an den Menschen. „Wie geht es dir wirklich?“ ist für ihn nicht nur eine Frage, sondern eine Haltung.

In drei Jahrzehnten Betriebsratsarbeit hat sich vieles verändert. Die Arbeitswelt ist schneller und komplexer geworden. Beschäftigte geraten zunehmend unter Druck. Genau deshalb brauche es starke Betriebsräte und starke Gewerkschaften, sagt Markus Simböck. Ein besonderes Kapitel seiner Laufbahn schrieb er in den vergangenen Kollektivvertragsverhandlungen der oberösterreichischen Ordensspitäler. Gemeinsam mit vielen engagierten Kolleg:innen und „seiner“ vida setzte er auf Organizing – einen

Ansatz, bei dem die Beschäftigten selbst die treibende Kraft sind. Nicht wenige entscheiden für viele, sondern viele entscheiden gemeinsam. Der Weg war nicht immer einfach. Es gab Widerstände, Unsicherheiten und Ängste. Manche Beschäftigte hatten sogar Angst um ihren Arbeitsplatz, wenn sie sich öffentlich engagierten. Umso wichtiger war die Vertrauensarbeit. „Vertraut uns, wir holen gemeinsam das Beste heraus“, lautete die Botschaft. Nach intensiven Verhandlungen, zahlreichen Aktionen und zwei Streiktagen erkämpfte das Verhandlungsteam schließlich einen KV-Abschluss. Noch wichtiger als das Ergebnis selbst war für Markus Simböck die Erfahrung, welche Kraft entsteht, wenn Menschen gemeinsam handeln.

Die Zukunft gehört uns

Nach 30 Jahren Betriebsratsarbeit blickt Markus Simböck noch immer nach vorne. Sein Ziel ist, die aufgebauten Organizing-Strukturen weiterzuentwickeln und noch mehr Kolleg:innen einzubinden. Denn die Zeiten, in denen einige wenige für alle entscheiden, sind vorbei. „Wir müssen Gegenmacht aufbauen, damit wir bekommen, was uns zusteht“, sagt er. Was ihn nach all den Jahren antreibt? Die Überzeugung, dass Solidarität weit mehr ist als ein schönes Wort. Sie entsteht dort, wo Menschen einander zuhören, gemeinsam handeln und füreinander eintreten. Oder, wie Markus Simböck es formulieren würde: Organisiert euch!

Arbeitskräfte dringend gesucht

63% der befragten Personen sagen, dass sie **Schwierigkeiten** haben, die benötigten Fachkräfte zu finden.

35 % sind ablehnend bei langzeitarbeitslosen Personen

Der Grund ist hausgemacht, da zum Teil **keine/bzw. nur sehr geringe Bereitschaft** besteht, gewisse Personengruppen einzustellen

29 % nehmen keine Arbeitnehmer:innen über 50 Jahre

22 % nehmen keine Personen, die in Teilzeit arbeiten können/wollen

17 % nehmen keine Personen mit Betreuungspflichten

Quelle: AK, IFES Strukturwandelbarometer 2026, n=1500

© AK

Leistung um jeden Preis?

Neue Umfrage zeigt, was sich in der Arbeitswelt ändern muss.

Immer schneller, immer mehr, immer weniger Zeit – das ist der Arbeitsalltag vieler Arbeitnehmer:innen in Österreich. Das zeigt das neue Strukturwandelbarometer von ÖGB und AK Wien.

Rund 1.500 Betriebsratsvorsitzende wurden befragt. Ihr Fazit: In vielen Betrieben wächst die Produktivität – aber oft nur, weil Beschäftigte mehr leisten müssen, nicht weil die Arbeit besser organisiert ist. „Unternehmen müssen endlich erkennen: Ihre Mitarbeiter:innen sind ihr wichtigstes Kapital. Wer das Arbeitstempo ständig erhöht, gefährdet die Gesundheit der Beschäftigten“, sagt ÖGB-Bundesgeschäftsführer Willi Mernyi. Mehr Stress, ein schlechteres Arbeitsklima und steigende Krankenstände sind oft die Folge.

Gute Arbeit heißt: Druck rausnehmen

Gute Arbeit entsteht nicht durch immer mehr Druck. Laut Umfrage setzen noch zu wenige Unternehmen auf bessere Arbeitsabläufe, Digitalisierung, Weiterbildung oder die Einbindung der Beschäftigten. „Gerade Weiterbildung hilft Beschäftigten, mit Veränderungen Schritt zu halten, und stärkt gleichzeitig die Unternehmen“, betont Mernyi.

Fachkräfte – aber bitte nicht alle

Viele Unternehmen rufen derzeit laut: „Wir brauchen Personal!“ Gleichzeitig bekommen Langzeitarbeitslose,



© SEBASTIAN PHILIPP

„Wer das Arbeitstempo ständig erhöht, gefährdet die Gesundheit der Beschäftigten.“

Willi Mernyi

ÖGB-Bundesgeschäftsführer

Menschen über 50, Teilzeitkräfte oder Personen mit Betreuungspflichten oft keine Chance. Dabei wissen Belegschaftsvertreter:innen: Der Fachkräftebedarf lässt sich nicht lösen, wenn Menschen ausgeschlossen werden, die wichtige Erfahrungen und Fähigkeiten mitbringen.

Beschäftigte sind Teil der Lösung

Das Strukturwandelbarometer zeigt: Betriebsrätinnen und Betriebsräte sind das Frühwarnsystem. Sie erkennen, wo Belastungen früh entstehen und wo Lösungen greifen. Mitbestimmung ist keine Bremse für wirtschaftlichen Erfolg, sie ist der Motor, der Unternehmen stabiler, innovativer und erfolgreicher macht.

Alle Infos: oegb.at/strukturwandelbarometer-2026

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT **vida**

SPAR dir Geld für'n Sommer!

Werb 3 Mitglieder* und hol dir deinen SPAR-Gutschein!



Wer im Zeitraum zwischen Mittwoch 1. Juli bis Freitag 4. September 2026 drei Mitglieder* wirbt (Post-, Mail- oder Online-EINGANG bei uns bis inkl. Freitag 11. September 2026), bekommt einen **SPAR-Gutschein im Wert von 30 Euro!**

Wichtig: Bitte unbedingt auf der vida-Mitgliedsanmeldung das Feld „Geworben/beraten durch:“ vollständig ausfüllen. Im Feld Beitrittsanlass **SOM26** schreiben (sofern nicht schon eingetragen).



vida.at/som26

Nähere Infos und Mitgliedsanmeldungen erhältst du bei deiner vida-Landesorganisation:
vida.at/landesorganisationen

*mit Vollbeitragszahlung, siehe Beitragsabelle unter vida.at/mitgliedsbeitrag

Jetzt drei neue Mitglieder werben und 30-Euro-SPAR-Gutschein sichern.

Hol dir deinen Sommerbonus



Sommeraktion 2026
Werben. Sparen. Stärken:
vida.at/som26



Der Sommer ist die Zeit für Gemeinschaft, Erholung und neue Energie. Genau dafür steht auch unsere Gewerkschaft vida: Gemeinsam können wir mehr erreichen – für faire Arbeitsbedingungen, bessere Einkommen und soziale Sicherheit.

Mitmachen und unsere Bewegung stärken

Wer bis **4. September 2026** drei neue Mitglieder für die Gewerkschaft vida gewinnt, erhält als Dankeschön einen **SPAR-Einkaufsgutschein im Wert von 30 Euro**.

Ob fürs Grillfest, den Familienausflug oder den Einkauf vor dem Herbst – der Gutschein ist ein schönes Extra. Der größte Gewinn ist aber etwas anderes: **Jedes neue Mitglied macht unsere gemeinsame Stimme stärker. Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen.**

Sprich Kolleg:innen, Freund:innen oder Bekannte an und hol sie in unsere vida-Gemeinschaft. **Denn jedes neue Mitglied zählt.**



Exklusiv für Mitglieder: der vida-Gutscheinshop

Mit deiner vida-Mitgliedschaft sparst du nicht nur im Sommer: Im vida-Gutscheinshop profitierst du von attraktiven Preisvorteilen auf Gutscheine zahlreicher bekannter Marken und Händler. So sparst du bei vielen Einkäufen das ganze Jahr über.

Jetzt Vorteile entdecken: vida.at/shop



© THAUT IMAGES/ADOBESTOCK.COM

35 Grad. Und jetzt?

Arbeiten bei großer Hitze belastet den Körper – egal, ob auf der Baustelle, im Pflegeheim oder im Büro. Wir zeigen dir, wie du cool bleibst und was sich durch die neue Hitzeschutzverordnung ändert.

Die Sonne brennt vom Himmel. Der Asphalt flimmert. Die Sommermonate sind für immer mehr Arbeitnehmer:innen die anstrengendste Zeit des Jahres. Am Bau, in Produktionshallen oder hinter großen Glasflächen steigen die Temperaturen oft weit über das erträgliche Maß.

Hitze kennt keine Branche

Hohe Temperaturen sind aber längst nicht mehr nur ein Problem einzelner Berufsgruppen. Betroffen sind alle, auch jene, die in schlecht klimatisierten oder stark auf-

Die Sommer werden immer heißer, Hitzewellen durch die Klimakrise häufiger und intensiver. Für Arbeiten im Freien gelten neue Schutzregeln – für Innenräume fordert der ÖGB ähnliche Maßnahmen.

geheizten Räumen arbeiten müssen. Dazu gehören etwa Jobs in Dachgeschossbüros, Werkstätten, öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Wie stark die Belastung bereits ist, zeigt eine Studie der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA): Sechs von zehn Betriebsratsvorsitzenden berichten, dass Beschäftigte in ihren Betrieben zunehmend unter der Sommerhitze leiden.

Mehr als unangenehm

Hitze im Job ist kein Luxusproblem. Bereits ab etwa 26 Grad Celsius sinkt unsere Leistungsfähigkeit. Die Konzentration nimmt ab, Fehler passieren schneller und das Unfallrisiko steigt. „Wer körperlich arbeitet oder sich viel im Freien aufhält, ist besonders belastet“, erklärt Dinah Djalinous-Glatz, Expertin für Arbeitnehmer:innenschutz im ÖGB. Ein erster, wichtiger Schritt wurde mit der neuen Hitzeschutzverordnung gesetzt, die seit 2026 verbindliche Regeln für Arbeiten im Freien vorsieht. Aus Sicht des ÖGB braucht es nun dringend vergleichbare Schutzregeln für Innenräume. „Niemand darf krank werden, nur weil der Arbeitsplatz im Sommer zur Hitzefalle wird“, betont Djalinous-Glatz.

Was du selbst tun kannst

- Trinke viel: mindestens zwei bis drei Liter Wasser oder ungesüßten Tee pro Tag
- Trage leichte Kleidung, sofern es die Sicherheit im Job erlaubt
- Achte im Freien auf UV-Schutz mit Sonnencreme und Kopfbedeckung
- Schalte ungenutzte Geräte wie Drucker komplett aus (nicht auf Standby)
- **Achte auf Warnsignale:** Schwindel, Kopfschmerzen oder Übelkeit ernst nehmen

UMFRAGE

Sag uns deine Meinung!

Wie erlebst du den Sommer bei der Arbeit? Welche Schutzmaßnahmen gibt es in deinem Betrieb und wo hakt es noch?

Mach mit bei unserer großen Umfrage!

Mit etwas Glück gewinnst du einen von drei ÖBB-Gutscheinen im Wert von je 100 Euro: oegb.at/hitze-umfrage



Hitzeschutz: neue Regeln seit 2026

Das gilt jetzt für Arbeiten im Freien:

- Betriebe müssen konkreten Hitzeschutzplan mit Schutzmaßnahmen erstellen.
- Ab 30 Grad müssen Arbeitgeber diese Schutzmaßnahmen umsetzen (zum Beispiel: Arbeitszeiten und -abläufe anpassen, körperlich besonders belastende Tätigkeiten reduzieren).
- Krankenkassen müssen künftig klimatisiert werden.
- Das Arbeitsinspektorat darf kontrollieren.

Die zwölf wichtigsten Fragen: oegb.at/hitze-12fragen

Arbeitsunfall oder nicht?

Ob am Arbeitsplatz, im Homeoffice oder auf dem Weg zur Arbeit: Nicht jeder Unfall ist automatisch ein Arbeitsunfall. Wir erklären, wann du versichert bist und warum ausgerechnet der E-Scooter eine Ausnahme ist.

Der Sommer ist da und viele Beschäftigte fahren mit dem E-Scooter zur Arbeit. Schnell, praktisch und modern. Doch was viele nicht wissen: Passiert auf dem Arbeitsweg ein Unfall mit dem E-Scooter, gilt dieser grundsätzlich nicht als Arbeitsunfall.

Warum?

E-Scooter gelten rechtlich nicht als Verkehrsmittel, sondern als Sportgeräte. Deshalb greift die gesetzliche Unfallversicherung meist nicht.

Anders ist das etwa beim Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Es gibt zwar Ausnahmen – etwa, wenn eine allgemeine Gefahr wie Glatteis den Unfall verursacht hat –, automatisch besteht aber kein Schutz durch die Unfallversi-

cherung. Grund genug, sich genauer anzusehen, wann ein Unfall eigentlich als Arbeitsunfall gilt:

Wann ist ein Unfall ein Arbeitsunfall?

Wenn er im Zusammenhang mit deiner Arbeit passiert. Das kann direkt am Arbeitsplatz sein, aber auch auf dem direkten Weg zur Arbeit oder nach Hause.

Zählt das Homeoffice dazu?

Ja. Passiert während deiner Arbeit im Homeoffice ein Unfall, kann auch das ein Arbeitsunfall sein.

Ist der Arbeitsweg versichert?

Grundsätzlich ja. Versichert ist aber nur der direkte Weg. Wer private Umwege macht – etwa zum Einkaufen oder um jemanden zu besuchen –, verliert den Versicherungsschutz.

Was ist nach einem Arbeitsunfall zu tun?

Lass dich ärztlich behandeln und sage, dass der Unfall bei der Arbeit oder auf dem Arbeitsweg passiert ist. Melde den Unfall sofort deinem Arbeitgeber sowie deinem Betriebsrat. Deine Gewerkschaft kann dich in solch einem Fall unterstützen.

Warum ist es wichtig, ob ein Unfall als Arbeitsunfall gilt?

Bei Arbeitsunfällen können im Vergleich zu Freizeitunfällen oft zusätzliche Leistungen und/oder finanzielle Unterstützungen zustehen. Gerade bei größeren Unfällen mit langwierigen oder sogar dauerhaften Gesundheitsfolgen sind das oft große Unterschiede.

Mehr Informationen zum Thema findest du unter oegb.at/faq-arbeitsunfall und oegb.at/unfall-e-scooter



ÖBV Pensionsvorsorge

Heute vorsorgen, morgen genießen.

Produktinformationen finden Sie unter www.oebv.com/bib



Ein Ersuchen des Verlages an den:die Briefträger:in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank!